

Erstes inklusives Kinderhaus entsteht in Kiel



Freuen sich über die Erweiterung (v.li.): Markus Engelmann, kaufmännischer Geschäftsführer, Andrea Borowski, pädagogische Geschäftsführerin, Maria Schwarte, Vorstandsvorsitzende, und Vera Draack, kooptiertes Mitglied im Vorstand. Quelle: Stefanie Lettau

Der Sozialdienst katholischer Frauen will das St. Antoniushaus in der Rüterstraße in Kiel um einen barrierefreien Anbau erweitern und so ein gemeinsames Zuhause für Kinder mit und ohne Behinderungen schaffen. Damit das gelingen kann, sind noch Spenden nötig.

Kiel. Zehn Plätze sollen in dem zweigeschossigen, barrierefreien Anbau des St. Antoniushauses in der Rüterstraße in Kiel entstehen. Wegweisend ist, dass sowohl Kinder und Jugendliche mit als auch ohne Behinderungen gemeinsam untergebracht werden sollen, und so zwei sonst voneinander getrennte Hilfsangebote unter einem Dach vereint werden. Somit entsteht hier das erste inklusive Kinderhaus in Kiel.

„Dieses Angebot schärft unser Profil“, sagt Maria Schwarte, Vorstandsvorsitzende des Sozialdiensts katholischer Frauen (SkF-Kiel). Der Verein setzt damit bereits um, was unter Umständen bald Gesetz werden könnte, nämlich auch im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland inklusiv zu denken und sie mit der sogenannten Eingliederungshilfe zusammenzuführen.

Bisher arbeitete man im St. Antoniushaus mit Kompromisslösungen wie einem Treppenlift. „Der ermöglicht den Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen aber keine eigene

Bewegungsfreiheit. Sie sind immer auf Hilfe angewiesen“, erklärt die pädagogische Geschäftsführerin des SkF Andrea Borowski.

Im neuen Gebäude wird es einen Aufzug geben und auch die Bäder werden so gestaltet, dass es sowohl für die Bewohner als auch die Betreuer im Alltag einfacher wird. Sobald das Gebäude im November fertiggestellt sein wird, werden dann auch alle Kinder und Jugendlichen ein eigenes Zimmer bekommen. „Angesichts dessen ist die Aufregung und Vorfreude im Haus schon groß“, so Borowski weiter.

Kiel-Elmschenhagen: Erhalt der Plätze im St. Antoniushaus ist das Ziel

Bislang sind noch immer Kinder und Jugendliche in Doppelzimmern untergebracht, was jedoch längst nicht mehr den aktuellen Anforderungen entspricht. „Bei älteren Gebäuden wie dem unseren gibt es jedoch die Möglichkeit für Übergangslösungen mit langen Fristen“, so Markus Engelmann, kaufmännischer Geschäftsführer. „Dank des Anbaus müssen wir nun keinen unserer 43 Plätze abbauen, sondern können alle erhalten.“

Und das sei bei der heutigen Bedarfslage auch dringend nötig, fügt Schwarte hinzu. „Die Komplexität der Fälle wird immer größer, und wir möchten jedem einzelnen Menschen auch das bieten, was seiner Würde entspricht.“

Sobald der Anbau fertiggestellt ist, wird das aus den 70er-Jahren stammende Haupthaus saniert. Das Investitionsvolumen beträgt insgesamt 4,3 Millionen Euro.

„Das wird eine Menge Dreck und Lärm mit sich bringen“, sagt Borowski, „Deshalb haben wir für die Kinder und Jugendlichen bereits erweiterte Ferienfreizeiten, Tagesausflüge und kleine Highlights wie ein mobiles Kino geplant, um sie zu entschädigen.“

Einige der Jugendlichen werden während der Sanierungsarbeiten sogar „ausgelagert“. Sie ziehen mit ihren Betreuern in den Waldhof in Kroog und in ein nahegelegenes Gemeindehaus.

Verein ist auf Spenden angewiesen, Baukosten sind gestiegen

Für alle Maßnahmen, insbesondere den Bau, ist der [SkF-Kiel](#) auch auf Spenden angewiesen. „Ich bin ein Fundraising-begeisterter Mensch“, sagt Maria Schwarte. Sie sei hoffnungsvoll, dass noch mehr zusammenkommen wird, als die rund 200.000 Euro, die sie und ihre Mitstreiter bereits gesammelt haben.

Die Finanzierung des inklusiven Kinderhauses ruht auf drei Säulen: den Rücklagen, einer Kreditsumme und eben den Spenden. Problematisch ist für die Damen des SkF-Kiel, dass Corona und der Ukrainekrieg die Baukosten in die Höhe getrieben haben. „Die haben sich nahezu verdoppelt“, sagt die Vorstandsvorsitzende.

Aus diesem Grund suchen sie auch die Öffentlichkeit. „Wir wollen zeigen, was wir hier machen. Wir benötigen die Aufmerksamkeit, um weitere Spenden für unser Projekt zu bekommen“, äußert sich Schwarte stolz über das bereits Erreichte.

Spendenkonto: Evangelische Bank eG, IBAN: DE45 5206 0410 0106 4055 76, BIC: GENODEF1EK1.

Weitere Infos unter: <https://www.skf-kiel.de/skf-ev-kiel/spenden.html>